

TRANSKRYPCJA NAGRAŃ

Zadanie 1.

Tekst 1.

Reporterin: Was wir anziehen, sagt viel mehr über uns, als wir glauben. Ich spreche heute mit dem Sozialpsychologen Prof. Michael Sommer über die Geheimnisse der Mode. Professor Sommer, Sie tragen einen schwarzen Anzug. Was wollen Sie damit sagen? Soll die Farbe zeigen, dass Sie seriös sind?

Prof. Sommer: Ich sehe das nicht so. Schwarz ist neutral, damit kann ich überall hingehen, es ist gleichzeitig formell und informell. Es stimmt aber, dass Menschen über die Kleidung mit der Umwelt kommunizieren, ob sie es wollen oder nicht. Normalerweise wollen wir mit unserer Kleidung den anderen Menschen einen Eindruck davon geben, wer wir sind – oder wer wir sein wollen.

nach: www.pm-magazin.de

Tekst 2.

Es ist noch früh am Morgen, die Sonne geht gerade über Berlin auf, als die ersten Verkäufer ihre Stände auf dem Flohmarkt am Mauerpark aufbauen. Die ersten Flohmarktbesucher kommen schon, um die besten Schnäppchen zu machen. Auf dem Flohmarkt findet man Antikmöbel, Kunsthandwerk, Zinnsoldaten, alles, was man brauchen oder auch nicht brauchen kann. Ich komme gern her und suche Sachen aus alten Zeiten. Manchmal kaufe ich mir selbstgemachten Schmuck, den kein anderer hat. Es lohnt sich wirklich, hierherzukommen! Doch Vorsicht! Ein Flohmarkt ist auch eine gute Gelegenheit für Taschendiebe.

nach: www.visitberlin.de

Tekst 3.

In unserer Sendung sprechen wir über Mythen und Weisheiten über unseren Körper und verschiedenste Krankheiten. Stärkt kaltes Duschen das Immunsystem? Schützt Vitamin C vor Erkältungen? Und liegt es wirklich an zu viel Schokolade, wenn man Pickel hat? Einige Weisheiten sind wissenschaftlich bewiesen und bestätigt. Die kalte Dusche zum Beispiel kann tatsächlich dazu beitragen, dass man besser vor manchen Infekten geschützt ist. Bei vielen Gesundheitsmythen ist es jedoch komplizierter. Viele Menschen meinen, dass Vitamin C eine Erkältung verhindern kann. Aber: Vitamin C kann eine Erkältung nicht verhindern, sondern nur die Dauer der Erkältung etwas verkürzen. Für einen Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Pickeln und einem erhöhten Schokoladenkonsum gibt es bisher keinen wissenschaftlichen Beweis.

nach: www.fr-online.de

Zadanie 2.

Nummer 1

Am 17. Mai findet die nächste Lange Nacht der Museen statt. Das Kunstmuseum am Potsdamer Platz in Berlin präsentiert eine Ausstellung über Salvador Dalí. Wir freuen uns auch dieses Mal, wieder zahlreiche Kunstliebhaber in der surrealen Welt des Malers Salvador Dalí begrüßen zu dürfen. Wer seinen Besuch noch intensiver erleben möchte, kann zwischen 18.00 und 23.00 Uhr eine einstündige Führung reservieren. Dabei erfährt man Interessantes und Wissenswertes über den Künstler Dalí und den Surrealismus. Mit Sicherheit bekommt man auch die eine oder andere humorvolle Geschichte über Dalí zu hören, von denen es sehr viele gibt.

nach: www.daliberlin.de

Nummer 2

Die Engländer haben Humor, die Italiener sind Individualisten und gute Küsser, sagt man. Und wie sind die Deutschen? Fleißig, wanderlustig, pünktlich, intolerant, stur, romantisch, genau, bodenständig – antwortet der Künstler Rolf Sachs. Und er verwandelt diese Klischees über Deutsche gleich in witzige Kunstwerke. Seine Ausstellung „Typisch deutsch?“ – seine erste Einzel-Ausstellung in Deutschland, ist ab kommenden Dienstag im Museum für Angewandte Kunst in Köln zu sehen. Seit 20 Jahren lebt der Künstler mit seiner Frau, einer Iranerin, in London. Er selbst ist Sohn eines Deutschen und einer Französin. Sein Großvater war Marokkaner. Mit den gegenseitigen nationalen Vorurteilen kennt er sich also aus. Zurzeit ist keine Fortsetzung dieser Ausstellung, zum Beispiel über andere Nationen, geplant.

nach: www.koeln-nachrichten.de

Nummer 3

Im Kölner Rathaus ist ab Dienstag kommender Woche eine neue Ausstellung zu sehen. Das städtische Presseamt hat heute bekannt gegeben, dass die 100 schönsten Bilder des Jahres vorgestellt werden. Die Ausstellung beginnt am 8. Juni und wird bis zum 27. Juni im Rathaus gezeigt. Die Fotos wurden aus mehr als 3 000 Einsendungen ausgewählt, die im Rahmen des Wettbewerbs „Deutsche Fotoschau“ gemacht wurden. Rund 500 Fotografen hatten sich an dem traditionell themenfreien Wettbewerb beteiligt. Die Ausstellung kann zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses besucht werden.

nach: www.koeln-nachrichten.de

Nummer 4

Am kommenden Freitag findet im Kölner Stadtmuseum eine Veranstaltung der besonderen Art statt. Im Rahmen einer sogenannten „Taschenlampenführung“ können Kinder hier die Geschichte ihrer Heimatstadt erleben. Zielgruppe sind Kinder im Grundschulalter, aber ihre Eltern sind natürlich auch gern gesehen. Die einstündige Führung beginnt um 17.30 Uhr. Die Organisatoren versprechen Spannendes und Überraschendes aus der Kölner Vergangenheit für Jung und Alt. Mit Taschenlampen gehen die Besucher auf Entdeckungsreise durch dunkle Gänge und Räume und treffen dabei sogar ein paar Ritter. Der Eintritt kostet fünf Euro, die Taschenlampen müssen die Kinder allerdings selbst mitbringen.

nach: www.koeln-nachrichten.de

Zadanie 3.

Moderatorin: Für den berühmten Koch Johann Lafer ist es klar, dass die Qualität des Essens wichtig für die schulische Leistung ist. Jetzt führt er eine Schulmensa, die Kinder glücklich und Eltern zufrieden machen soll. Herr Lafer, Sie sind ein bekannter Koch und Sie haben eine Schulmensa eröffnet. War das Ihre Idee oder hat die Stadt Sie zu diesem Projekt inspiriert?

Herr Lafer: Das war meine Idee, ich habe keinen Zuschuss von der Stadt bekommen. Ich verwende Lebensmittel aus der Region, deswegen sind sie nicht teuer. Vier Euro berechnen wir in unserer Schulmensa pro Essen. Die Speisen werden natürlich saisonal zubereitet. Mir geht es nicht um den wirtschaftlichen Erfolg. Ich möchte ein gutes Beispiel geben, den Wert unserer lokalen Lebensmittel zeigen und ihren echten, herrlichen Geschmack anbieten. Vielleicht wird das dann zum Trend.

Moderatorin: Sie haben gemeinsam mit Lehrern das Essverhalten von Gymnasiasten erforscht, um die optimale Schulmensa zu entwerfen. Wie sieht sie aus?

Herr Lafer: Hell, freundlich, bunt, gebaut aus Naturmaterialien. Die Schüler wollen sich dort mit ihren Freunden treffen und einfach mal entspannen – das Essen kommt erst an zweiter Stelle. Deshalb gibt es bei uns einen großen Sofa-Bereich mit Fernsehbildschirmen und Wi-Fi, einen Kiosk mit leckeren Kleinigkeiten und sogar eine Spielecke. Wir haben alles geändert – von Stühlen und Tischen bis zur Kleidung der Mitarbeiter.

Moderatorin: Haben Sie Ihre Ideen mit anderen Schulmensen verglichen, um sicher zu sein, dass den Schülern auch gefällt, was Sie sich ausgedacht haben?

Herr Lafer: Das brauchte ich nicht zu tun. Die Schüler und Lehrer haben von Anfang an mitgemacht. Es wurde eine Umfrage unter ihnen durchgeführt. Die Gestaltung und die Gerichte – das kommt alles von ihnen. Wir haben sie zum Beispiel gefragt, in welche Fast-Food-Restaurants und Coffeeshops sie gern gehen. Weit vorn standen McDonald's und Starbucks. Aus diesen Interviews sind Ideen entstanden. Außerdem wollte ich auf keinen Fall die üblichen grauen Tablettts. Wir sind doch in einer Schule und nicht im Krankenhaus! Wir haben also einen Tablett-Gestaltungswettbewerb organisiert und die drei schönsten Gewinnerprojekte produzieren lassen. Bei der Mensa-Eröffnung waren die Vertreter der Eltern von dem Design begeistert.

Moderatorin: Was kocht ein Sterne-Koch in der Schulmensa und was essen die Kinder denn nun am liebsten?

Herr Lafer: Normales, aber frisches, saisonales Essen. Ich will ja nicht mich selbst verwirklichen, sondern die Ernährung von Schulkindern revolutionieren. Die Ergebnisse der Umfrage zur Lieblingsspeise waren echt überraschend. Pizza, egal mit welchen Zutaten, stand ganz am Ende. Die Gymnasiasten wollen sie also nicht unbedingt in unserem Projekt haben. Gewonnen haben Spaghetti und Lasagne mit Fleisch oder Gemüse. Platz zwei belegten Pfannkuchen aller Art. Die Schüler stehen auch auf gebratenes Seelachs- oder Forellenfilet.

Moderatorin: Und jetzt die letzte Frage. Worauf legen die Schüler noch Wert beim Thema Essen?

Herr Lafer: Das ist eine gute Frage. Für Jugendliche ist die Hygiene der Mitarbeiter ganz wichtig. Deshalb haben wir zum Beispiel die Küche komplett aus Glas gebaut, damit man den Köchen auf die Finger schauen kann. Man kann sehen, wie oft sich die Köche die Hände waschen. Außerdem ist alles portioniert, nichts wird mit der großen Schöpfkelle auf die Teller geschaufelt. Und dass die Küche praktisch eingerichtet ist, ist auch wichtig für die Sauberkeit.

nach: www.focus.de